



Dienstag, 30. April 2024, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00934

PD Dr. Timur Sevincer

Imagination und Wirklichkeit Macht die Visualisierung von Erfolg erfolgreich?

Im Internet und in den Regalen mit Selbsthilfe-Literatur in Buchhandlungen finden sich unzählige Ratgeber, die behaupten, wir müssen uns unsere Wünsche und Träume nur lebhaft genug vorstellen, damit diese in Erfüllung gehen. Wie verbreitet sind solche pseudo-wissenschaftlichen Thesen zum positiven Denken? Was unterscheidet sie von wissenschaftlichen Theorien? Können positive Fantasien vielleicht sogar nach hinten losgehen und Erfolg beim Erreichen unserer Ziele vereiteln? Und schließlich: Gibt es wirklich psychologische »Tricks«, die wir anwenden können, um unsere Träume besser in die Tat umzusetzen?

PD Dr. Timur Sevincer hat an der Uni Hamburg Philosophie studiert und dort in Psychologie promoviert und sich habilitiert. Geforscht und gelehrt hat er außerdem an der New York University Berlin und der TU Dresden. Derzeit verwaltet er die Professur für Allgemeine Psychologie und Motivation an der Uni Lüneburg. Sein Forschungsschwerpunkt ist zukunftsorientiertes Denken sowie Motivation und Selbstregulation.

Paranormales und Skepsis

Gesamtreihe: Kurs-Nr. 00930

Die Bilder, die unser Gehirn von der Welt erzeugt, sind raffiniert erstellt und gleichwohl manchmal irreführend. Welche Folgen haben medial befeuerte, aber dennoch falsche Vorstellungen in konkreten Disziplinen, z.B. der Forensik? Wie führen diese Bilder zu dem, was manche Menschen als »Spuk« empfinden? Wie erklären sich positive und negative Effekte der Konstruktionsfähigkeit unseres Gehirns auf unsere Gesundheit? Und sind wir erfolgreich, wenn wir uns Erfolg einfach nur visuell vorstellen? Vier Vorträge ausgewiesener Fachleute begegnen scheinbar »paranormalen« Erfahrungen mit wissenschaftlicher Argumentation und gesunder Skepsis.

Programm und Moderation: Brigitte Winkelmann und Rainer Rosenzweig, Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs *Kortizes*.

Informationen sowie Anmelde-Links auch unter kortizes.de/uebersinnliches2024.

Veranstaltungsort

Veranstaltungsort ist das Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, 90429 Nürnberg. Öffnung des Foyers mit dem Sternencafé jeweils eine Stunde vor Vortragsbeginn, also 18:30 Uhr.

Kostenlose Weinprobe des Weinguts Probst jeweils ab 19:00 Uhr.



Anmeldung und Preise

Einzelvortrag: € 10,00 (bzw. € 6,50 ermäßigt, für Studierende gegen Nachweis sowie für den Kortizes-Förderkreis).

Gesamtreihe: € 26,00 (keine Ermäßigung), Kurs-Nr. 00930. Anmeldung unter Angabe der Kursnummer beim bz.nuernberg.de

In Kooperation mit:



Veranstalter:



KORTIZES

Kortizes – Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs gGmbH
Büro: Hauptstr. 48
90537 Feucht b. Nürnberg
kortizes.de · info@kortizes.de



Bildungszentrum



Vom Reiz des Übersinnlichen Paranormales und Skepsis

Vortragsreihe im Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg
Programm März/April 2024



Dienstag, 26. März 2023, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00931

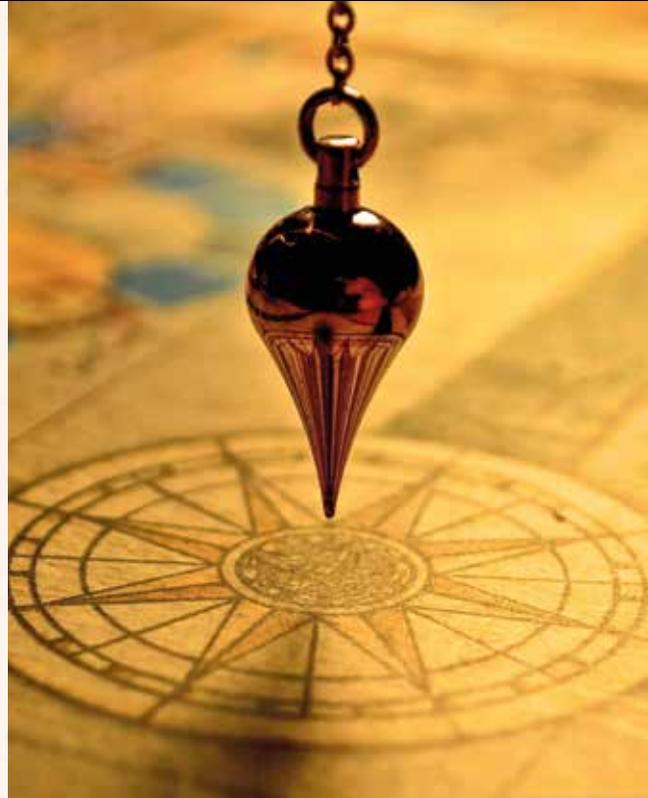
Prof. Dr. Cornelius Courts

C.S.I.rtum

Moderne Mythen über forensische Wissenschaften treffen auf die Wirklichkeit

Die Forensische Molekularbiologie ist eine wissenschaftliche Disziplin, die mittels moderner molekularbiologischer Methoden Spuren und Spurenbilder von Straftaten analysiert und interpretiert. Leider trägt die Überpräsenz ihrer Darstellung in TV & Co. wegen des sogenannten »CSI-Effekts« gerade nicht zur Verbesserung des Wissens über diese Disziplin bei, sondern erzeugt im Gegenteil verzerrte Vorstellungen und nicht erfüllbare Ansprüche. Warum das ein Problem ist, was Forensische Molekularbiologie wirklich ist und kann und dass die Realität häufig spannender ist als CSI & Co., erfahren Sie in diesem Vortrag.

Prof. Dr. Cornelius Courts ist Professor an der Uni Köln und leitet dort die Abteilung für Forensische Molekulargenetik am Institut für Rechtsmedizin. Er studierte Biologie, promovierte in Genetik (molekulare Onkologie) und habilitierte sich an der Uni Bonn im Fach Forensische Molekularbiologie. 2011 startete er das Wissenschaftsblog »blood'N'Acid«, das er bis heute betreibt.



Dienstag, 02. April 2024, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00932

Prof. Dr. Peter Brugger

Spukhaus Gehirn Neuropsychologie des Gespensterglaubens

Bereits im 19. Jahrhundert hat ein amerikanischer Neurologe erkannt, dass es nicht in Häusern spukt, sondern in den Köpfen derer, die Spuk erleben. Der Vortrag definiert »Spuk« großzügig; es geht um Übersinnliches ganz generell, um vermeintlich paranormale Phänomene. Die Neuropsychologie lernt nicht aus diesen Phänomenen, sondern aus den neuronalen Korrelaten des Glaubens daran. Der Vortrag will sensibilisieren: Anstatt Spuk zu verlachen und als Unsinn abzutun, sollten wir das Potential des Spukglaubens für die Hirnforschung erkennen.

Prof. Dr. Peter Brugger ist emeritierter Professor für Verhaltensneurologie und Neuropsychiatrie an der Uni Zürich. Er hat während vieler Jahre die Neuropsychologische Abteilung der Neurologischen Uniklinik Zürich, später der Rehabilitationsklinik Valens geleitet. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehörten die Schnittstellen von Kreativität und Wahn, die neuropsychologischen Grundlagen des Glaubens, und Phantomempfindungen nach Amputation und bei seit Geburt fehlenden Gliedmaßen.



Dienstag, 16. April 2024, 19:30 Uhr

Kurs-Nr. 00933

Prof. Dr. Ulrike Bingel

Die Macht der Erwartung Wie Placebo- und Nozeboeffekte den Therapieerfolg beeinflussen

Dass Hoffnung, positives Denken und Vertrauen die Wirksamkeit medizinischer Behandlungen erheblich verbessern können, wusste bereits der griechische Philosoph Platon vor fast 2.500 Jahren. Welche biochemischen Mechanismen, welche Botenstoffe und Rezeptoren bewirken den Einfluss der Behandlungserwartung in Gehirn und Körper? Warum sind diese Placebo- und Nozeboeffekte bei verschiedenen Erkrankungen und Patienten unterschiedlich? Und wie können wir diese Effekte nutzen, um medizinische Behandlungen zum Wohle von Patientinnen und Patienten zu verbessern?

Prof. Dr. Ulrike Bingel ist Professorin für klinische Neurowissenschaften an der Uni Duisburg-Essen und leitet das Zentrum für Universitäre Schmerzmedizin sowie das Rückenschmerzzentrum der Essener Uniklinik für Neurologie. Sie studierte Humanmedizin in Essen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der systemischen Neurowissenschaften, chronischem Schmerz sowie Placebo- und Nocebo-Effekten.